HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 5. Juni 1913. | Nummer 65.

Zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum unseres Kaisers.

IX.

Die innere Verwaltung unter Kaiser Wilhelm II.

Auch auf dem Gebiete der inneren Verwaltung Preußens tritt uns unter der bisherigen Regierung Kaiser Wilhelm II. jener lebendige Reformeifer entgegen, der dem gesamten Wirken unseres Monarchen den Stempel aufprägt. Diesem Reformeifer steht aber ein ebenso stark entwickelter geschichtlicher Sinn zur Seite, der überflüssige Neuerungen zu verhüten und bewährte Einrichtungen zu schonen weiß.

Unter den gesetzgeberischen Leistungen, die auf dem Felde der inneren Verwaltung unter Kaiser Wilhelm II. zu verzeichnen sind, nimmt die Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen vom 3. Juli 1891 die erste Stelle ein. Sie atmet den Geist organischen Fortschrittes, auf den wir einleitend hinwiesen, indem sie einerseits dem wirtschaftlichen und sozialen Wandel der Zeit durch zeitgemäße Neuerungen Rechnung trägt, andererseits aber an das Bestehende anknüpft und das bewährte Alte sorgsam schont. Durch die Landgemeindeordnung ist die Möglichkeit geschaffen worden, unverhältnismäßig kleine und leistungsunfähige Landgemeinden und Gutsbezirke, welche den an einen kommunalen Verband zu stellenden Anforderungen auch nicht annähernd zu genügen imstande sind, auch ohne Zustimmung der Beteiligten zu vereinigen oder umzugestalten. Sodann hat die Landgemeindeordnung das Gemeinderecht, dessen wesentlicher Inhalt in dem Stimmrechte in der Gemeindeversammlung oder, wo eine gewählte Gemeindevertretung vorhanden ist, in dem Rechte zur Teilnahme an den Gemeindewahlen und in dem Rechte zur Bekleidung unbesoldeter Ehrenämter besteht, auch auf die nicht angesessenen Gemeindeangehörigen ausgedehnt. Jedoch ist Vorsorge getroffen, daß den angesessenen Elementen, deren Interessen mit den Interessen der Gemeinde aufs engste verknüpft sind, in Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung das Uebergewicht gesichert bleibt. Ferner wurde die Verwaltung der Landgemeinden, insbesondere auch nach der Seite einer ordnungsmäßigen Führung des Haushalts hin, neugeregelt, und endlich fand in der Landgemeindeordnung vom Jahre 1891 der Gedanke der Zweckverbände erstmalig seine Verwirklichung. Durch die Bildung von Zweckverbänden wird ein Zusammenwirken nachbarlich gelegener Gemeinden und Gutsbezirke zur gemeinsamen Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten und zur Erfüllung solcher Aufgaben, welche über die Kräfte des einzelnen kommunalen Körpers hinausgehen, ermöglicht. Solche Fälle sind namentlich häufig in Bezug auf die Armenlast gegeben, aber auch für Erleichterung der Schul- und Wegelasten können Verbände zwischen benachbarten Landgemeinden und Gutsbezirken Nützliches leisten. Der Gedanke der Zweckverbände hat dann späterhin durch die beiden Gesetze vom Jahre 1911 auch auf die Städte und im besondern auf die größte städtische Gemeinde des Reiches, auf Berlin, Anwendung gefunden.

Zu einer Revision der Städteordnung ist es unter Kaiser Wilhelm II. nicht gekommen. Doch hat die Gesetzgebung auch auf dem Gebiete des städtischen Kommunalwesens nicht gänzlich geruht, wie das Gesetz vom 30. Juni 1900 beweist, durch welches das Dreiklassenwahlrecht für die Vertretung der Bürgerschaft, das in allen preußischen Provinzen mit Ausnahme Hannovers, Schleswig-Holsteins und der Stadt Frankfurt a. M. gilt, für die Städte von mehr als 10000 Einwohnern eine Modifizierung erfahren hat. Auch erhielt Hessen-Nassau im Jahre 1897 eine Städte- und eine Landgemeindeordnung.

Eine Neuorganisation der höheren Kommunalkörper, der Kreise und der Provinzen, war für die östlichen Landesteile durch die Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 und durch die Provinzialordnung von 1875 geschaffen worden. Ihren krönenden Abschluß hatte diese Reform in dem preußischen Landesverwaltungsgesetze vom 30. Juli 1883 gefunden. Unter unserm Kaiser ist dann die Organisation der höheren Kommunalkörper auch auf die übrigen Provinzen ausgedehnt worden, indem jede von ihnen eine besondere Kreis- und Provinzialordnung erhielt. Den Schluß dieser Gesetzesreihe macht die Hohenzollernsche Landesordnung von 1900 für den Regierungsbezirk Sigmaringen.

Gegenwärtig endlich stehen wir in einer neuen bedeutsamen Phase reformatorischer Tätigkeit auf dem Gebiete preußischer Landesverwaltung, die mit der Einsetzung der Immediatkommission für Verwaltungsreform eingeleitet worden ist. Von dieser Kommission ist bereits ein erhebliches Stück wertvoller Arbeit geleistet worden. So knüpfen die Hinterlegungsordnung und das Gesetz über die Befugnisse der Oberrechnungskammer an die Vorarbeiten der Immediatkommission an. Die Immediatkommission ist ferner zu abschließenden Ergebnissen gelangt inbezug auf die Uebertragung der Geschäfte der Generalkommission in Königsberg auf die Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, inbezug auf die Neuorganisation der mit der Verwaltung des Volksschulwesens befaßten Behörden, inbezug auf die Erleichterung und Neuregelung der Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen und schließlich auch inbezug auf die Reform des Verwaltungsstreitverfahrens und des Verfahrens vor den Beschlußbehörden. Diese Anregungen und Beschlüsse der Immediatkommission werden zweifelsohne zu einer durchgreifenden Umgestaltung des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung führen, und so hat denn der gegenwärtige Minister des Innern Exzellenz von Dallwitz auch bereits im Abgeordnetenhause der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er in der nächsten Session in der Lage sein werde, eine umfassende Novelle zu dem genannten Gesetze einzubringen.

Da es sich bei der Verwaltungsreform um eine äußerst umfangreiche und schwierige Materie handelt, so wäre es töricht, von der Tätigkeit der Immediatkommission vorzeitige Früchte heischen zu wollen. Man wird vielmehr gut tun, dieselben in stiller, geduldiger Arbeit ausreifen zu lassen. Sie werden dann umsomehr geeignet sein, dem Ruhmeskranze unseres Kaisers ein neues, strahlendes Blatt einzufügen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Gestern Nachmittag um 6 Uhr war im Weißen Saal des Königlichen Schlosses Paradetafel bei dem Kaiser. Der Kaiser führte die Prinzessin Eitel-Friedrich zu Tisch, Prinz Eitel-Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Oskar die Prinzessin August Wilhelm.

Unter den Geladenen bemerkte man u. a. die Mitglieder der argentinischen Sondermission und der hier noch weilenden drei fremden Militärdeputationen sowie die fremdherrlichen Offiziere, ferner den Königlich sächsischen Generalmajor Grafen von der Schulenburg und den amerikanischen Professor Wheeler.

Im Anschluß an die Paradetafel wurde im Königlichen Opernhause um 8 Uhr auf Allerhöchsten Befehl „Marie, die Tochter des Regiments" gegeben, mit Fräulein Hempel in der Titelrolle. Der Kaiser, die Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen, Prinz Oskar, Prinzessin Friedrich Leopold und andere wohnten der Vorstellung an.

Die Majestäten verblieben über Nacht in Berlin.

Heute Vormittag 10 Uhr 24 Minuten sind die Majestäten vom Stettiner Bahnhof nach Ahlbeck zur Besichtigung des Kinderheims abgefahren, von wo sie Abends auf Wildparkstation eintreffen. Die Kaiserin wird dann im Neuen Palais verbleiben, während der Kaiser sich nach kurzem Aufenthalt nach Geldern begibt, wo er am Mittwoch Vormittag 11 Uhr einzutreffen gedenkt.

— Die Errichtung eines Kolonialkriegerdenkmals fördern in Uebereinstimmung mit den Wünschen weiter Kreise des deutschen Volkes die Reichsverwaltung und der Reichstag. Das zu Ehren der auf außereuropäischem Boden im Kampfe gefallenen Deutschen zu errichtende Denkmal soll in Berlin aufgestellt werden und sich nicht durch Größe, sondern durch Einfachheit und schlichte Form auszeichnen. Die Kosten sind vorläufig mit etwa 300000 Mark in Anschlag gebracht worden, von denen 60000 Mark schon im Reichshaushalt bereitstehen. Behufs Lösung der Platzfrage hat das Reich mit dem Berliner Magistrat verhandelt. Dieser beschloß, den Baltenplatz für das Denkmal zur Verfügung zu stellen. Der erforderliche Baugrund soll unentgeltlich hergegeben werden; nach Fertigstellung des Denkmals will der Magistrat seine Unterhaltung auf städtische Kosten übernehmen.

— Ueber die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Franzisko fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern eine Aussprache mit Vertretern des deutschen Wirtschaftslebens statt. Die Besprechung führte jedoch zu keinem endgültigen Ergebnis, da auch die ausstellungsbereiten Gewerbezweige ihre Stellungnahme davon abhängig machten, ob die derzeitige Tarifrevision in den Vereinigten Staaten und namentlich auch die Regelung des Zollverwaltungsverfahrens zu einem für Deutschland günstigen Abschluß führen würde, sowie ob und in welchem Umfange andere große Länder eine Beteiligung an der Ausstellung beabsichtigen.

— Als Einjährig-Freiwillige der Fliegertruppe werden nach

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 31

Sein Oberst bewilligte ihm gern den erbetenen Urlaub, wußte er doch, daß Dankwart das Regiment zu Ehren bringe, auch gönnte er ihm sein Glück.

Nur Malve war unzufrieden, aber sie verbarg das Gefühl. Es war ausgeschlossen, daß sie Eberhard begleitete, ihr Zustand verbot jede Reise, und schweren Herzens schickte sie sich an, von ihrem Gatten Abschied zu nehmen.

Der reiste zunächst nach London, von da zurück über Hamburg nach Berlin, wo in Karlshorst ein Trainer sein sollte, den man ihm sehr empfahl. Derselbe war bereits zwei Jahre als Jockey bei Lord Kingsdale gewesen, in dessen Gestüt der Rittmeister seine beiden Pferde erwarb. Es waren zwei herrliche Gäule, ein schwarzer feuriger Hengst, Orlando genannt, aus Lilith von Herkules, zwei ebenso berühmte vielbekannte Namen; der zweite, ein zierlicher Wallach, lichtbraun mit weißen, feinen Füßen, er hieß „Blitz", kam aus der Walleda und hatte ein Pedigree, gegen den kein anderer aufkam. Dankwart lachte das Herz in der Brust, wenn er an seine Pferde dachte, die auf demselben Schiff mit ihm den Kanal durchkreuzten. Zwar an die Summe, die sie gekostet, dachte er nicht dabei, sie gingen weit über den Anschlag hinaus, den er mit Malve gemacht. Allein, was verschlug das, die Pferde brachten das Hundertfache ein und seine Frau würde ihm glauben, sie würde zufrieden sein. In Berlin traf er die alten Regimentskameraden, die ihn mit Jubel bewillkommneten. Er war jetzt wieder der gemachte Mann, der es verstanden, durch seine Heirat sich die verlorene Position wieder zu gewinnen. Man riet ihm dringend zur Zurückversetzung. Nur sein ehemaliger Regimentskommandeur, jetzt ein alter Oberst a. D., schüttelte den Kopf. Man speiste bei Dressel, wohin der Rittmeister die Freunde, sechs an der Zahl, geladen. Durch Zufall lief ihm auch der Oberst von Mühlbach in den Weg. Er nahm die Aufforderung Dankwarts, mit ihm zu speisen, gern an, denn er hatte letzteren immer gemocht und es bedauert, daß er so leichtsinnig verfuhr. Jetzt freute er sich um so mehr, den Rittmeister sorglos und im Hafen wieder zu sehen. „Bleiben Sie, wo Sie sind, Dankwart, wenn Ihnen der Rat eines alten Mannes etwas gilt," sagte er, als alle ihn bestimmten, er solle wiederkehren, ernst. „Glauben Sie mir, Berlin ist kein Pflaster für Sie, viel zu heißer Boden, man sollte meinen, das wüßten auch Sie nachgerade selbst."

„Ich bin verheiratet, Herr Oberst," lächelte Dankwart ihn beruhigend zu, „nach der Richtung also gefeit, und was das andere anbetrifft, die Weiber sind mir nur Zeitvertreib."

„Ihr Schwiegervater lebt noch?"

„Bekannter Name, Hartmann, der Kohlen-Hartmann aus Neheim!" sagte einer der Herren ehrfürchtig.

„Trotzdem." Der Alte blieb hartnäckig bei seiner Idee. „Ein Brunnen schöpft sich aus. Und nichts richtet eher zugrunde als die verdammten Rennen. Da wird gewettet und gejeut, und wenn man Glück hat, geht der ganze Verdienst zum Teufel; hat man aber kein Glück —"

„Das sagen Sie Dankwart, dem Sieger in beiläufig einhundertfünfzig Rennen, Kamerad von Osten," ein junger Oberleutnant ereiferte sich.

„Auch dem, oder hat der etwa Nutzen von seinen Siegen gehabt? Den Teufel hat er! Sein schönes Geld ging perdu im Handumdrehen, und was er später, nachdem er Lehrgeld genug bezahlt hatte, erwarb, das ging auch den Weg alles Fleisches, fragt ihn doch nur. Umsonst ging er nicht damals nach Mörchingen und dann nach Neheim."

„Lassen wir doch die alten Geschichten!" rief Dankwart gut gelaunt. Er winkte dem Kellner, der die gefüllten Sektbecher servierte, und gab dem Gespräch eine andere Wendung. Der kurze Urlaub war leider bald zu Ende, mit schwerem Herzen schied er von Berlin, wo er die frohesten Stunden seit langer Zeit im Kameradenkreise verbracht hatte.

Unterdessen war der Umbau des Stalles vollendet. Eine elegante schmiedeeiserne Box, die auf fliesenbelegtem Boden vor den Marmorkrippen stand, nahm die drei wertvollen Renner, Nike und die letzte Akquisation, die englischen Gäule auf, den Neid und das Entzücken des ganzen Offizierkorps.

In kleidsamer Livree, die Mütze verwegen auf dem frechen, von Leidenschaften durchwühlten Gesicht schritt der Trainer durch Neheims Straßen, bemüht, seinem Aussehen Ehre zu machen, indem er ihm begegnenden Mädchen und Frauen dreist ins Gesicht sah.

Malve mißfiel der Mann. „Wenn er nur nicht immer in der Küche sein müßte, so oft ich mir dort zu tun mache," klagte sie Eberhard. „Der Mensch ist mir fatal, er mustert mich mit unverschämtem Blick. Hat eine Art, einen von oben bis unten anzusehen, die mir das Blut ins Gesicht treibt."

„Sollte das nicht Einbildung sein, kleine Frau," scherzte der Rittmeister ein wenig spöttisch. „Mir ist der Kerl Goldes wert, keiner versteht soviel von Pferdepflege wie er, man muß ihm deshalb schon etwas nachsehen."

„In meine Küche gehört er nicht, dafür ist das Dienerzimmer, Du könntest ihm das sagen," beharrte Malve.

„Sei nicht kleinlich, ich wüßte wahrhaftig nicht, wie ich das machen sollte, dem armen Kerl die Küche zu verbieten, jetzt, wo es draußen kalt und unbehaglich, im Dienerzimmer untertags fast immer dunkel ist. Geh, laß ihn in Ruhe, ich will es."

So hatte Eberhard noch nie gesprochen, die junge Frau verstummte und schwieg. Ihre Abneigung gegen den Trainer aber wuchs und teilte sich alsbald der ganzen Sache mit, denn sie mußte sichs gestehen, ihr Vater hatte Recht, der Stall war für Eberhard ein Danaergeschenk. Oder vielmehr für sie! Von Stund an, seit er die kostbaren Gäule selbst von der Bahn geholt, war er verwandelt, er hatte kaum noch Zeit für seine

neuerer Bestimmung Flieger, die am 1. Oktober 1912 und 1. April 1913 bei einer anderen Waffe als der Luftschiffertruppe als Einjährig-Freiwillige eingetreten sind, auf Wunsch nach mindestens halbjähriger Dienstzeit durch die Generalkommandos nach Benehmen mit der General-Inspektion des Militär-Verkehrswesens zur Fliegertruppe versetzt. Der Militärverwaltung dürfen jedoch hierdurch keine Kosten entstehen. Ferner ist angeordnet, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die im Besitze des internationalen Pilotenzeugnisses sind und dem Beurlaubtenstande der Fliegertruppen noch nicht angehören, in diesen nachträglich übergeführt werden. In die Militärpapiere dieser Leute wird der Vermerk „als Flugzeugführer ausgebildet" aufgenommen.

Ausland.

Frankreich. Zur Heeresverstärkung Frankreichs hat die Gattin des Archäologen Dieulafoy im März dem Kriegsminister den Plan unterbreitet, im Kriegsfalle einen Teil des durch Offiziere und Unteroffiziere versehenen Verwaltungsdienstes durch Frauen versorgen zu lassen; Frau Dieulafoy hat inzwischen von mehr als 800 Frauen Zustimmungsschreiben erhalten. Sie glaubt, daß die Verwirklichung ihres Planes gestattet wird, wodurch 2672 Offiziere und 5000 Unteroffiziere, die sonst vom Verwaltungsdienst in Anspruch genommen würden, als Kombattanten verwendet werden könnten.

Oesterreich-Ungarn. Ueber Deutschlands Beziehungen zum Fall Redl war die Ansicht laut geworden, es sei möglich oder wahrscheinlich, daß der österreichische Oberst Redl auch Geheimnisse des deutschen Generalstabes verraten haben könnte. Nun wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Beziehungen zu der Nachbarmonarchie zwar die denkbar günstigsten sind und zu gegenseitigen Besuchen geführt haben, aber einen Austausch der militärischen Geheimnisse nicht zur Folge gehabt haben. Es liege auf der Hand, daß derartiges Material, welches selbst im eigenen Generalstabe nur einigen wenigen Persönlichkeiten bekannt ist, nicht zur Kenntnis einer, wenn auch befreundeten, so doch fremden Macht gebracht wird. Die Nachricht, Oberst Redl sei zur Zeit der bosnischen Krise in Berlin gewesen und habe dort mit dem Chef des Generalstabes der Armee konferiert, sei völlig aus der Luft gegriffen. Es liege daher kein Grund zu der Befürchtung vor, daß durch den Landesverrat des österreichischen Offiziers die deutsche Heeresverwaltung in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

— Wien, 3. Juni. Im Abgeordnetenhause haben die Christlich-sozialen eine Interpellation über den Fall Redl eingebracht, in der sie darüber Klage führen, daß man, anstatt Redl vor das Militärgericht zu stellen und der gerechten Strafe zuzuführen, ihm das Verbrechen des Selbstmordes nahegelegt und die Oeffentlichkeit durch unwahre Meldungen über seinen Selbstmord irregeführt habe. Dieses Mittel sei nicht geeignet, die Standesehre der Offiziere zu schützen und die Aufregung in der Bevölkerung zu beruhigen. In der Interpellation wird verlangt, daß der volle Sachverhalt dem Abgeordnetenhause mitgeteilt werde.

Rußland. Jaroslawl, 3. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gegen 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen.

Koloniales.

Daressalam, 2. Juni. Die Mittelöffnung der Malagarasibrücke am Tanganjikabahnbau Tabora—Kigoma, in 236 Kilometer jenseits Tabora, eine Eisenkonstruktion von 51,2 Meter Stützweite, ist am 1. Juni bei Hochwasser mit Pontons auf Strompfeiler unter Leitung des Baurats Hoffmann glatt eingefahren worden.

Vom Balkankriege.

Der Frieden in der Türkei beginnt bereits seinen mildernden Einfluß auf das Verkehrsleben geltend zu machen. Die Regierung hat beschlossen, in den nächsten Tagen mit der Entfernung der Seeminen in den Dardanellen und in Smyrna zu beginnen, sowie den Privatverkehr auf den Orientbahnen bis zur Grenze zu gestatten. Man glaubt, daß der allgemeine Verkehr bis Sofia binnen 10 Tagen wiederhergestellt sein wird.

Eine Verständigungskonferenz in Zaribrod beriet über die Frage, wie eine friedliche Auseinandersetzung der Balkanverbündeten noch möglich sei. Die Ministerpräsidenten Paschitsch und Geschow einigten sich grundsätzlich dahin, daß die Ministerpräsidenten der vier verbündeten Staaten zusammentreten sollen, um zu einem Einvernehmen über alle die Verbündeten berührenden Fragen zu gelangen zu versuchen.

Der griechisch-bulgarische Gegensatz scheint sich immer mehr zu verschärfen. Es verlautet, daß die Griechen ihre Forderung nach der Räumung des Pangeon sowie der Gebiete von Serres und Drama aufrecht erhalten, daß aber die Bulgaren ebenso entschlossen auf ihren Forderungen bestehen. Die Nachricht, daß die siebente Division von den Bulgaren abgeschnitten sei, wird von griechischer Seite als falsch bezeichnet, dagegen bewahrheitet sich, daß die Griechen sich auch von Likowan zurückgezogen haben. Die Behörden haben die Abreise aller ehemaligen ottomanischen Staatsangehörigen im Alter bis zu 50 Jahren untersagt. Die Depeschenzensur ist verschärft worden.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 4. Juni 1913.

☍ Die Lose 1. Klasse 3. Preußisch-Süddeutscher (229. Königlich Preußischer) Klassenlotterie werden den bisherigen Spielern 14 Tage nach beendeter Ziehung, also vom 5.—19. Juni, aufbewahrt. Die Einlösung muß in dieser Zeit gegen Vorlegung der Lose 5. Klasse 2. (228.) Lotterie erfolgen.

☍ Auch an dieser Stelle weisen wir auf die am Sonntag in Uslar stattfindende Hauptversammlung des Solling-Vereins hin mit dem Hinzufügen, daß die Tagesordnung 6 Punkte umfaßt, darunter ein Vortrag des Herrn Rektor Tecklenburg aus Göttingen: „Der Solling zur Zeit der Fremdherrschaft und der Befreiung. Jahrhundert-Erinnerungen." Auch hat Herr Prof. Sohnrey aus Berlin seine bestimmte Zusage erteilt. An das um 1 Uhr beginnende gemeinschaftliche Mittagessen reiht sich Konzert im Röverschen Garten und dann Ball an.

℅ Zum heutigen Monatsviehmarkt bestand der Auftrieb aus 57 Pferden, 22 Kühen und 860 Schweinen, welch letztere auf 179 Wagen angefahren waren. Der Preis für Borstentiere war ein recht hoher, Ferkel wurden mit 20—24 Mk. bezahlt. Stangen kosteten ¼jährige 36—40 Mk., ½jährige 60—70 Mk. Die schnelle Räumung des Marktes deutete auf ein flottes Geschäft. Vier Verkaufs- und zwei Ausschankstellen vervollständigten das Marktbild. Während der Vormittagsstunden herrschte drückende Schwüle. Die Marktgeschäfte konnten jedoch noch bei trockenem Wetter abgewickelt werden. Seit 1½ Uhr Mittags überzogen das Wesertal schwere Gewitter, welche starke Regengüsse im Gefolge hatten.

⌒ Am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche unterzogen sich zwei evang. Lehrer, Herr Hilker-Nieheim und Herr Grede-Beverungen, der zweiten Lehrerprüfung. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Geh. Reg.-Rat Dr. Robels-Minden, Kreisschulinspektor Pfarrer Kriele-Driburg und Rektor Schmitz-Höxter. Beide Lehrer haben die Prüfung gut bestanden.

⊙ Erhebliche Vermehrung der Eisenbahnbeamten in Rheinland-Westfalen. Gewitzigt durch die bösen Erfahrungen der vorjährigen Verkehrsstockungen, ist die Eisenbahnverwaltung jetzt unausgesetzt bemüht, alle Vorkehrungen zu treffen, um den Verkehr in diesem Herbste zu bewältigen. Es wird namentlich auch eine Vermehrung des Personals vorgenommen, besonders des Zug- und Lokomotivpersonals. An Stelle der seither im Aufsichtsdienst in den größten Rangierbahnhöfen tätigen Unterbeamten sollen wieder Eisenbahnassistenten treten. Zu diesem Zweck haben die Eisenbahndirektionen der Bezirke Elberfeld, Essen, Köln usw. eine Stellenvermehrung um 600 Mann als Nachtragsetat zu dem diesjährigen Etat eingebracht.

† Vom Gießen mit dem Schlauch. Der Schlauch spritzt zu viel und gießt zu wenig, schreibt Johannes Böttner im praktischen Ratgeber. Aber bei solcher Dürre müssen wir viel Wasser geben, schnell und billig arbeiten, das geht nur mit dem Schlauch. Hierfür stellt Böttner folgende vier Grundsätze auf: 1. das Mundstück nicht nach unten halten, sondern nach oben; 2. gründlich und gut wässern, in der Minute nicht mehr als 2 Quadratmeter Fläche; 3. das Land zum Aufnehmen des Wassers vorbereiten; 4. die Ränder und Ecken besonders berücksichtigen. Gartenfreunde, die ihren Garten mit Hilfe des Schlauches gut unter Wasser halten wollen, können eine Nummer mit dem Aufsatz über Wässern von der Geschäftsstelle des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei erhalten.

Provinz und Nachbargebiete.

Minden, 3. Juni. Vorgestern geriet beim Baden in der Weser an verbotener Stelle (Kohlenufer) der Pionier Welp der 1. Kompagnie unter ein Bockschiff und ertrank. Trotz eifrigen Suchens seitens seiner Kameraden konnte die Leiche bis heute noch nicht geborgen werden.

Lippstadt, 31. Mai. Einen warmen Sommertag hatte sich der Westf. Feuerwehr-Verband für seine diesjähr. Tagung, die 23. seit der Trennung von dem rheinischen Verbande, die 51. seit Begründung des früheren Gesamtverbandes, in Lippstadt ausgesucht, mit der die 50-jährige Jubelfeier der Lippstädter Freiwilligen Feuerwehr verbunden war. Daß die Stadt den lebhaftesten Anteil an dem Feste nimmt, beweist der reiche Schmuck der Straßen mit Fahnen, Bögen und Kränzen in den Hauptstraßen und teilweise auch in den entlegeneren Straßen. Der Verbandsvorsitzende Fabrikbesitzer Franken-Gelsenkirchen eröffnete die Tagung, indem er auf die dreihundertjährige Zugehörigkeit Lippstadts zum Hohenzollernhause hinwies und von folgendem Telegramm an den Kaiser Kenntnis gab: „Die in der alten clevisch-märkischen Hansastadt Lippstadt tagenden 500 Vertreter des 28 000 Mitglieder zählenden westfälischen Feuerwehrverbandes senden Ew. Majestät als Beschützer der bürgerlichen Wohlfahrt und Förderer des Gemeinsinnes zur stattgehabten Hochzeitsfeier im Kaiserhause Glückwünsche mit Gelöbnis alter westfälischer Treue". Angemeldet sind 450 Vertreter von 259 Wehren, entschuldigt fehlen 53, unentschuldigt 159 Wehren. Die Ehrenurkunde für 25-jährige Dienstzeit erhielten 201 Wehrleute von 67 Wehren, darunter aus Amelunxen 1, Attendorn 2, Bielefeld 6, Brakel (Kreis Höxter) 3, Hagen-Stadt 5, Iserlohn 1, Lippstadt 1, Neuengeseke 1, Neuenkirchen (Kr. Wiedenbrück) 5, Oelde 2, Paderborn 1, Rheda 1, Riesel (Kreis Höxter) 2, Siegen 2, Soest 6, Steinheim (Kreis Höxter) 5. Der Jahresbericht zeigt ein stetes Wachstum des Verbandes, die Rechnung ist geprüft und wird entlastet. Die Entwicklung der Kreisverbände und die Einführung einheitlicher Kreisbrandmeisterordnungen durch die Landratsämter hat wesentliche Fortschritte gemacht; in vielen Kreisen hat der Kreistag die Kosten, auch die für die Zusatzversicherung der Wehrmänner, übernommen. Eine neue Normal-Anweisung für die Kreisbrandmeister ist in Vorbereitung, sie soll allgemeine Gesichtspunkte liefern, die je nach den Verhältnissen zu ändern sind.

Warburg, 3. Juni. Wie dem „Westf. Volksbl." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der Königl. Landrat des Kreises Warburg, Frhr. v. Schorlemer, zum Landrat nach Arnsberg berufen worden.

Löhne, 1. Juni. Tot aufgefunden. In der benachbarten Gemeinde Mennighüffen wurde in einem Gehölz gestern Abend ein ortsfremder, etwa 35 jähriger Mann tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein fast entleertes Fläschchen mit Tropfen, von denen der Tote anscheinend getrunken hat. Nach den bei dem Toten vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen viel gereisten Menschen, der den Chinafeldzug mitgemacht und sechs Jahre in Ostindien in holländischen Kolonialdiensten gestanden hat, wofür er auch eine Pension von der holländischen Regierung bezieht. Der Mann stammt aus Eilenburg. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

Hamm, 1. Juni. Gestern Nachmittag geriet beim Reinigen von Farbentöpfen durch Unvorsichtigkeit das Oel in Brand. Der lange Malerkittel des 14-jährigen Lehrlings Becker fing Feuer und wie eine brennende Fackel stürzte der Bedauernswerte auf die Straße. Als man endlich die Flammen erstickt hatte, war dem jungen Menschen zu zweidrittel die Haut verbrannt, woran er Abends im Krankenhause verstarb.

Münster, 30. Mai. Vom Schluß des 54. Provinzial-Landtags. Der Provinzial-Landtag bewilligte für den vollständigen Ausbau der Westfälischen Wilhelms-Universität einschließlich einer evangelisch-theologischen Fakultät einen Beitrag von 500 000 Mark unter der Voraussetzung, daß die Stadt Münster mindestens den gleichen Betrag zur Verfügung stellt. Das Referat für den Antrag hatte Fürst zu Salm-Horstmar übernommen, der es als großes aber hoffentlich letztes Opfer bezeichnete, das zu bringen ist. Abg. Windthorst-Hamm tritt gleichfalls warm für die Vorlage ein und nimmt die Gelegenheit wahr, um lauten Protest zu erheben gegen die von anderer unverantwortlicher Seite erhobene Beschuldigung gegen die Stadt Münster, als wenn hier gerade die Sittlichkeit der Studenten in besonders hohem Maße gefährdet sei. Als alter Münsteraner weise ich diese Verleumdung mit Entschiedenheit zurück. (Lebh. Bravo!) Nur das eine ist wahr, Münster hat sich stets durch die Schönheit seiner Frauen und Mädchen ausgezeichnet. (Bravo und Heiterkeit.) Und das ist doch wahrlich nicht ein Fehler, der für die Sittlichkeit unserer jungen Herren gefährlich werden könnte. Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Errichtung eines „Kaiser Wilhelm II. Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds" für die Provinz Westfalen anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers. Hierzu beantragt der Prov.-Ausschuß wie folgt: 1. aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1911/12 eine Summe von 103 000 Mk. zur Verfügung zu stellen, diesen Betrag mit dem Bestande des allgemeinen Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für den Reg.-Bez. Arnsberg in Höhe von rund 197 000 Mk. zu vereinigen und dem so gebildeten Fonds von 300 0 Mk. die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm II. Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für die Provinz Westfalen" beizulegen; 2. für die Verwaltung des Fonds die beigelegten Satzungen zu genehmigen und die bisherigen Satzungen für den bisherigen Fonds des Reg.-Bezirks

---

Frau. Früh, ehe er zum Dienst ging, betrat er den Stall, um, ehe er in sein Haus trat, zum zweitenmal nach den Pferden zu sehen. Nachmittags ritt er, gefolgt von dem Jockey, aus, das dritte Pferd führte der Bursche am Zügel bis zu dem freien, vor der Stadt gelegenen Bauterrain, wo Dankwart sich eine Bahn gerichtet. Die Pferde liefen an der Longe frei oder unter dem Reiter die Bahn entlang, vorwärts und rückwärts, Galopp und Trab. Es war eine Lust, zu sehen. Meist fanden sich ein paar Kameraden ein, die gleichfalls Lust verspürten, ihre Reitkünste zu zeigen; die eigenen minderwertigen Pferde wurden besehen, kritisiert und geprobt, und alle kamen überein, Dankwart bewähre sein Teufelsglück, die Engländer seien ihr Gewicht in purem Golde wert, und „Nike" werde sich machen. Die Stute entwickelte sich zu einem feinen, alle Vorzüge in sich vereinenden Tier, nur die Ausdauer bliebe hinter den Erwartungen zurück, man mußte sie noch schonen. Indes das verschlug nichts! Die Rennen der Dreijährigen, zu denen sie jetzt gehörte, fanden im September statt und jetzt schrieb man den März. Der Ostermontag in diesem Jahre, der 2. April, eröffnete die grüne Bahn. Hernburg lud die Sportsleute zum Fest in Ost, Süd und Nord zu einer großen Woche ein! Dankwart verdoppelte seine Anstrengungen, er war jetzt fast den ganzen Tag fort, und kam er zuweilen müde und unlustig nach Hause, so fand sich sicher eine Ordonnanz vom Obersten ein oder vom Adjutanten, die was Eiliges zur Unterschrift brachte oder an eine Uebung mahnte, die gerade fällig war.

Die Regimentsbesichtigung stand vor der Tür und alle hatten mehr denn je zu tun, der Rittmeister fluchte laut und leise über die verdammte Schinderei, konnte jedoch nichts daran ändern und übersah geflissentlich Malves enttäuschtes Gesicht. Es war ein Glück, daß ihre Stunde näher kam und daß die Beschäftigung mit all den kleinen Dingen, an denen ihre Hand die letzten Stiche nähte, ihr die Zeit vertrieb.

Der Rittmeister war immer noch sehr gütig zu Malve und erwies ihr alle Rücksicht, die ihr Zustand erforderte. Nur daß er immer seltener Zeit fand, um sie zu sein und seine Sorgfalt sich auf den kurzen Morgengruß und die Mahlzeiten beschränkte, welche die Gatten, wenn er in Neheim war, gemeinsam abhielten. Des Abends aber litt es ihn selten zu Haus, außer wenn Gäste kamen, was Malve letzthin genierte. In ihr lebte immer noch etwas von jener Scheu, die einst das Kind empfunden, wenn es sich unbeachtet und überflüssig fand. Daher machten ihr auch die Besuche der Regimentsdamen wenig Spaß, die kamen doch nur, um die kleine Ausstattung anzustaunen, die Hartmann von der ersten Firma in K. verschrieb. Es waren Wunderwerke dabei an Kindersachen von köstlichstem Leinen, dem feinsten Battist, verziert mit Spitzen, die fast zu wertvoll waren für ein junges Menschenkind. Man staunte, wunderte sich und beneidete die Frau, die all den fürstlichen Reichtum hinzunehmen schien, als müsse es so sein. Insgeheim nannten sie Frau Malve stolz und ziehen sie des Hochmuts, nur wenige wußten, daß dem anders war, darunter die Majorin, die Malves Freundin blieb und Dankwart zuweilen zuredete, sie nicht so viel allein zu lassen.

„Was wollen Sie, die Rennen nehmen mir die Zeit," hatte er unmutig erwidert und zugesetzt, „übrigens meine Frau denkt nicht daran, sie hat ja nun bald das Kind."

„Den Jungen wollten Sie sagen," neckte sie, die wußte, wie fest der Rittmeister auf einen Erben zählte.

„Natürlich den Jungen," gab er zu, „ein Sohn muß es sein. Ich freue mich ganz kindisch auf den Bengel, habs früher nie gedacht. Freilich, mein kleiner Kerl wird auch kein Junge wie jeder andere sein und hat die edle Aufgabe, seinen Vater zu befreien von Abhängigkeit und Sklaverei."

Literarisches.

Die **Nierenkrankheiten** und **Blasenkrankheiten,** deren einheitliche biologische Entstehung, Ursache und Behandlung. Von einem neuen Standpunkte aus und auf Grund biochemischer Grundsätze und langjähriger Erfahrung bearbeitet von Dr. Walser. (0,80 Mk.) Leipzig, Hof-Verlagsbuchhandlung Edm. Demme. 3. Auflage.

Zum Verständnis der Nierenkrankheiten ꝛc. ist es vor allem nötig, daß man sich gewisse biologische Vorkenntnisse verschafft, so wie sie der Autor in gemeinverständlicher Sprache in vorliegender Schrift zu vermitteln sucht. Ist eine Nierenentzündung vorhanden, sagt der Autor, dann müssen wir auf die Tätigkeit der anderen Organe sehen, welche bei der Ausscheidung stellvertretend für die Nieren einzutreten haben, wie Haut, Darm, Leber, Lunge. Ist deren Arbeit eine schlechte, dann wird die Niere überlastet und es kommt zur Erkrankung ꝛc. Da nun aber Nieren- und Blasenleiden gar nicht selten, und ihre Tätigkeit im menschlichen Organismus eine sehr wichtige ist, so sollte man nicht versäumen, sich Aufklärung darüber zu verschaffen, weshalb die vorliegende Schrift zu empfehlen ist. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

* * *

Die Hämorrhoiden, ihre Ursachen, Verhütung und naturgemäße Heilung. Von Dr. Strueh. (0,80 Mk.) Hof-Verlag Edmund Demme, Leipzig. Von allen Krankheiten, denen die Menschen unterworfen sind, ist wohl keine so verbreitet, wie die Hämorrhoiden mit ihren mannigfachen Beschwerden und Qualen. Es ist erstaunlich, wie häufig man dieselben selbst bei scheinbar ganz gesunden Personen antrifft, ohne daß sich letztere ihres Leidens bewußt sind. Solange die Hämorrhoiden noch keine bestimmten Symptome hervorgerufen haben, können sie sich der Aufmerksamkeit des Kranken vollständig entziehen, und man findet sie rein zufällig gelegentlich einer aus irgend welchen anderen Gründen vorgenommenen Untersuchung des Mastdarms. Wie nun die Hämorrhoiden zu verhüten und naturgemäß zu behandeln sind, lehrt die empfehlenswerte Schrift. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

Arnsberg aufzugeben. Die Kommission hat den Antrag empfohlen, wobei Abg. Mauck darauf hinwies, daß die Vorlage im wesentlichen ein Geschenk des Reg.-Bezirks Arnsberg sei. Im Plenum wurde die Vorlage angenommen. Der letzte Punkt der T.-O. betrifft die Festsetzung der Provinzialsteuer, die nach Vorschlag des Prov.-Ausschusses 13,5 % betragen soll. Das Haus erklärte sich nach Entgegennahme der Hauptrechnung einverstanden. Damit ist die Tagesordnung der diesjährigen Sitzung beendet und der Oberpräsident Prinz von Ratibor-Corvey erklärt nach einem Dankeswort an die Abgeordneten den Landtag für geschlossen.

Münster, 1. Juni. In einem Hause auf der Dortmunderstraße erschoß sich aus unbekannten Gründen ein Unteroffizier vom 8. Husaren-Regiment, Paderborn, der dort zur Ausbildung als Zahlmeister-Aspirant kommandiert war. Ueber die Gründe ist nichts bekannt.

Castrop, 2. Juni. Aus Eifersucht tötete der Bergmann Hart seinen Kostgänger Schökl, der ein Liebesverhältnis zu seiner Frau unterhielt, durch mehrere Messerstiche. Dann verletzte er seine Ehefrau lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Borken, 1. Juni. Die Ehefrau des Ackerers P. wurde, an einem Waldrand sitzend, tot aufgefunden. Die Leiche wies eine ganz durch den Kopf gehende Schußwunde auf. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen. Die Getötete war mit Kuhhüten beschäftigt, und man nimmt an, daß bei Ausübung der Jagd ein verirrter Schuß der Frau den Tod gebracht hat.

Aus aller Welt.

* Berlin, 2. Juni. Am Landungssteg der Teltower Kreisschiffahrt in der Nähe des Freibades Wansee wurde heute Morgen die mit Stricken umschnürte Leiche einer Frau aus dem Wasser gezogen. Man glaubte zunächst an ein Verbrechen, doch wurde diese Ansicht erschüttert, als man Mittags die ebenfalls mit Stricken gebundene Leiche eines etwa zehnjährigen Knaben fast an derselben Stelle landete. Die Polizei ist jetzt der Ueberzeugung, daß hier eine Mutter mit ihrem Kinde in den Tod gegangen ist. — Im Grunewald in der Nähe von Dahlem fand man heute Morgen die Leichen eines jungen Paares. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um ein 21jähriges Dienstmädchen und um einen 19jährigen Maurer, die — wie sie in hinterlassenen Aufzeichnungen angeben — aus Lebensüberdruß den Tod gesucht haben.

* Berlin, 3. Juni. Als heute Vormittag zu Lichtenberg in die Wohnung, die bisher von der unverehelichten Margarete Grosse bewohnt wurde, eine neue Mietspartei einziehen wollte, meldete sich niemand in der Wohnung. Die Grosse hätte gestern schon ausziehen müssen. Da dies nicht geschehen war, öffnete man schließlich gewaltsam die Tür, fand aber niemand in der Wohnung vor. Die Wohnung, die aus zwei Zimmern besteht, wird neben der Grosse noch von zwei Arbeiterinnen, zwei Schwestern, bewohnt, die des Morgens fortgehen und erst Abends zurückkehren. Auch diese beiden waren nicht anwesend. In dem vorderen Zimmer fand man in dem zugedeckten Bett die Leiche der Mieterin liegend. Würgemale am Halse deuteten auf den gewaltsamen Tod hin. Sofort wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt, die die Mordkommission unter Leitung des Regierungsrats Goebel und der Kommissare Weihrauch und Baumann nach der Blumenthalstraße entsandte. Aus Berlin wurde der Polizeiarzt Dr. Strauch gerufen. Die nähere Untersuchung ergab, daß die nur mit dem Hemd bekleidete Grosse gewaltsam getötet worden ist und dann in das Bett gelegt und zugedeckt wurde. Der Mord ist wahrscheinlich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag geschehen, denn Sonnabend Abend hat man noch die Grosse mit einem Mann, der sie öfter besuchte, am Fenster gesehen. In der Nähe der Tür fand man einen an die Ermordete gerichteten anonymen Brief, in dem ihr Vorwürfe gemacht wurden wegen ihres Verkehrs mit einem verheirateten Manne.

* Trier, 30. Mai. Das vom Kreise Saarburg mit einem Kostenaufwand von 1,2 Millionen Mark erbaute Zentral-Wasserwerk bei Wawern, das 41 Orte mit Wasser versorgt, wurde in Gegenwart des Oberpräsidenten von Rheinbaben und des Landeshauptmanns Dr. von Renvers, feierlich eröffnet. Interessant ist, daß das Wasserwerk das nötige Wasser nicht den fließenden Quellen entnimmt, sondern von einem unterirdischen Strom, der zur Saar abfließt.

* Frankfurt a. M. Das furchtbare Unwetter, das am Sonntag Abend über dem westlichen Taunus niedergegangen ist, hat namentlich in der Gegend von Selbach und Engenhahn großen Schaden angerichtet. Hagelkörner bedeckten den Erdboden bis zu 10 Zentimeter Höhe. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen. In den Wäldern in der Umgebung des Feldbergs sind hunderte von Bäumen entwurzelt worden.

* Harburg, 3. Juni. Ein entsetzlicher Kindesmord ist hier gestern verübt worden. Die 5½ Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Kruppa wurde von dem Barbiergehilfen Kayser angelockt und in dessen Wohnung geschleppt. Der Unhold tötete darauf das Mädchen und zerstückelte die Leiche. Kayser wurde verhaftet.

* Ludwigshafen, 3. Juni. Gestern Abend erstickten in einem Betriebe der Badischen Anilin- und Sodafabrik bei der Reinigung eines Kessels die Arbeiter Ottweil und Schwarz wahrscheinlich durch Spiritusdämpfe.

* Triest, 3. Juni. Im Laderaum des italienischen Dampfers „Concession" brach gestern früh ein Brand aus. Zahlreiche Baumwollballen wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 230000 Kronen.

* Venedig. In der Kirche der Laguneninsel Burano ist ein Brand ausgebrochen, der auch wertvolle Gemälde, die Giovanni Bellini und Girolamo da Santa Croce zugeschrieben werden und die in der Sakristei aufbewahrt wurden, beschädigte. Die Decke der Kirche ist vollständig zerstört.

* Miesbach (Bayern), 1. Juni. Gestern Abend wurden in einem Stollen der Leitzach-Werke durch einen Einbruch der Firste acht Mann verschüttet. Fünf Mann konnten nach zwölfstündigen mühevollen Rettungsarbeiten heute Morgen unverletzt geborgen werden. Die übrigen drei Mann, die tot sind, liegen noch unter den Erdmassen begraben. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

* Lüneburg, 2. Juni. Ein schweres Opfer hat das Baden in der Ilmenau gefordert. Der Sekundaner Buchheister war in einer Badeanstalt bereits zweimal mit Kopfsprung ins Wasser gesprungen, beim dritten mal kam er nicht wieder an die Oberfläche. Der Besitzer der Badeanstalt holte den Bewußtlosen heraus, der nach ärztlichem Bemühen bald wieder zum Bewußtsein kam. Es wurde eine Rückgratlähmung festgestellt, die aber bald den Tod des Sekundaners zur Folge hatte. Wahrscheinlich ist B. bei dem ziemlich niedrigen Wasserstande der Ilmenau zu steil ins Wasser gesprungen.

* Sevilla. Der Hofzug, in welchem der König die Rückreise nach Madrid angetreten hatte, überfuhr in der Nähe von Utrera ein Kind. Der König ließ den Zug halten und bemühte sich selbst um das Kind, das indessen seinen Verletzungen erlag.

* Plochingen, 2. Juni. Gestern Nachmittag 6½ Uhr hat hier ein Orkan große Verwüstungen angerichtet. Beim Zusammenstoß zweier heftiger Gewitter entstand ein Wirbelsturm von großer Stärke. Die Glasdächer und einige Giebelwände des Bahnhofes wurden zum großen Teil zerstört. Der ganze Bahnhof war mit Trümmern bedeckt. Ein leerer Reserve-Eisenbahnzug wurde mitsamt der Lokomotive vom Sturm umgeworfen. Durch herabfallende Mauerstücke wurde ein junger Mann verletzt. In der Stadt wurden von vielen Häusern Mauerteile weggerissen. Ueber hundert Ziegeldächer wurden abgedeckt. Von der Eisenbahnverwaltung wurden zwei Hilfszüge entsandt. In dem Eichenwald bei Plochingen hat der Sturm große Verheerungen angerichtet und die stärksten Bäume entwurzelt. Der Wirbelsturm dauerte nur 2 Minuten.

* Leipzig, 2. Juni. An der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals wird auch ein Hundertjähriger, der Wagner Johann Martin Sämann aus Ostdorf in Württemberg teilnehmen. Er ist gerade am Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, am 18. Oktober 1813, geboren und erfreut sich, dank seiner geregelten und mäßigen Lebensweise, noch guter Gesundheit und Rüstigkeit. Er arbeitet noch täglich in seinem Berufe und im Haushalte seines Schwiegersohnes. Auch geistig ist er noch frisch, nur etwas schwerhörig.

* Mainz, 31. Mai. In dem Hause Weihergartenstraße 22 lebte seit Jahren in sehr ärmlichen Verhältnissen die Witwe eines Eisenbahnunterbeamten Schweickhardt, die von der Eisenbahn eine kleine Pension bezog. Da man die Frau in den letzten Tagen nicht gesehen hatte, wurde die Polizei verständigt. Sie ließ die Wohnung öffnen, wo man die Frau vor Schmutz starrend krank im Bette liegend fand. Der amtierende Schutzmann mußte sich zu Hause einer Hautreinigung unterziehen. Die Durchsuchung der Wohnung der Witwe brachte das überraschende Ergebnis, daß man im Kleiderschrank eine Summe von 140000 Mark fand. Das Geld wurde der Sparkasse deponiert und ein Vormund eingesetzt.

* Aus Regensburg wird dem „Fränk. Kur." gemeldet: Im August vorigen Jahres ist hier die alleinstehende Privatiere Helene Hinker in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Es lag ein Raubmord vor. Seinerzeit wurde ein Ingenieur unter dem Verdacht des Mordes verhaftet und saß längere Zeit in Haft, bis sich seine Unschuld herausstellte. Nun ist der Mörder in der Person des 25 Jahre alten Tapeziermeisters Josef Karl verhaftet worden.

* Beuthen. Unweit Trzebinia an der schlesisch-galizischen Grenze wurde der Schichtmeister Sliwinsky von drei Banditen im Walde überfallen und einer Summe von 6000 Kronen beraubt. Die Räuber, anscheinend russische Ueberläufer, entkamen. Sie verloren auf der Flucht 1600 Kronen, die später gefunden wurden.

* In Schöneck (Vogtland) ermordete Montag Abend, wie dem „Vogtländischen Anzeiger" gemeldet wird, der Arbeiter Meinel seine Geliebte namens Biedermann. Der Mörder ist seitdem verschwunden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

* Friedland (Mecklb.). Der dem Trunke ergebene Arbeiter Schröder lebte mit seiner Frau in Ehescheidung. Er besuchte sie jedoch, um sie zum Zusammenleben zu bewegen. Am Sonntag früh um 4 Uhr gingen beide zur Feldarbeit. Dabei schlug Schröder seine Frau mit einer Hacke auf den Kopf und schnitt ihr den Hals durch. Die Ermordete wurde erst Nachmittags von ihrem Bruder aufgefunden. Der Täter ist flüchtig.

* Sonneberg, 3. Juni. Die Packer und Einbinder der hiesigen Spielwarenfabrikanten sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Fabrikanten und Kaufleute mit dem Sekretär des Transportarbeiterverbandes nicht verhandeln wollen, so haben in verschiedenen Fabriken die Packer die Arbeit niedergelegt. Die Fabrikanten und Exporteure haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen. Sie geben den Arbeitern anheim, bis zum Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls eine allgemeine Aussperrung erfolgen werde.

Neuestes aus den Witzblättern.

Die Doktorschrift. Unser Sohn studiert. Als erstes Zeichen dieses Studiums hat er sich eine sogenannte „Doktorpfote" im Schreiben angewöhnt. Da bringt einst der alte Briefträger eine Postkarte von ihm. Beim Ueberreichen spricht er: „Viel zu lernen scheint der dort auch nicht. Man kann ja nicht einmal lesen, was er schreibt."

Stoßseufzer. „So hätt ich mir die Ehe mit einer Frau Doktor doch nicht vorgestellt. Wenn ich mit ihr reden will, muß ich in die Sprechstunde kommen!"

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die neue Balkankrise.

Bukarest, 4. Juni. Die hierher gelangten Nachrichten über einen drohenden Rücktritt des bulgarischen, griechischen und serbischen Ministerpräsidenten lassen die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mehr und mehr schwinden, obwohl die Optimisten noch annehmen, daß die Haltung Rumäniens zu Gunsten des Friedens wirken werde, indem Serbien und Griechenland dadurch abgeschreckt würden. Bulgarien ist immer noch zurückhaltender als man erwartet, obwohl ein Vorgehen Rumäniens gegen Bulgarien ausgeschlossen ist. Bulgarien ergreift umfassende Maßnahmen, um die Westgrenze gegen Serbien zu sichern. Die Truppentransporte nach der Donau haben bereits begonnen. König Carol hat seine Abreise bis zur Entscheidung, die dieser Tage zu erwarten ist, aufgeschoben.

Belgrad, 4. Juni. Die Zusammenkunft der 4 Ministerpräsidenten dürfte bereits Ende dieser Woche und zwar in Saloniki erfolgen.

Die Demission des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 4. Juni. Die Aufregung über die Demission des Kabinetts ist in hiesigen politischen Kreisen unbeschreiblich. Die Begeisterung der Opposition kennt keine Grenzen. Die Sozialisten veranstalteten gestern Abend 14 Versammlungen, in denen heftige Angriffe gegen Lukacz und Tisza erfolgten. Auch das gegenwärtige Regime wurde heftig angegriffen und eine Revision des Wahlrechts gefordert. Etwa 10000 Personen zogen Lieder singend vor das Justizgebäude, wo sie Desy, Justh und Vassenyi lebhafte Ovationen darbrachten. Justh forderte die Sozialisten auf, wie bisher, gemeinsam mit der Opposition zu kämpfen. Mehr als 100 Personen versuchten, vor die Wohnung Tisza's zu gelangen. Für heute Vormittag ist zum Zweck einer Demonstration vor dem Parlament die Einstellung der Arbeit in den Fabriken geplant. Ministerpräsident Lukacz äußerte gestern Abend, die Freude der Opposition werde gedämpft werden, denn es werde nur ein Personen- und kein Kurswechsel eintreten. Er werde Graf Tisza als Nachfolger vorschlagen. Als Nachfolger Lukacz werden auch Bankgouverneur Pepevikes, Graf Khuen-Hedervary, Baron Lang und Baron Burrian genannt.

Danew über die neue Balkankrise.

Wien, 4. Juni. Der bulgarische Kammerpräsident Danew, der sich auf der Rückreise nach Sofia kurze Zeit hier aufhielt, gab in einer Unterredung einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." eine Darstellung des bulgarischen Standpunktes gegenüber den serbischen Forderungen. Danew betonte nachdrücklichst die Friedensliebe Bulgariens, das aber auf die Erfüllung des Vertrages bestehen müsse. Er fuhr dann fort: Wenn Serbien von den gegenseitigen Leistungen der Balkanstaaten spricht, so müsse darauf hingewiesen werden, daß bei Lülle Burgas und nicht in Mazedonien die türkische Herrschaft in Europa gebrochen wurde. Nach dem ersten rein politischen Vertrag sollte Bulgarien 100000 Mann nach Mazedonien schicken, aber es war in dem Vertrag vorgesehen, daß in dem abgeschlossenen Militärübereinkommen zwischen den Generälen genaue Bestimmungen über die Verwendung der Truppen erfolgen würden. Als dann bekannt wurde, daß die Hauptmacht der Türkei sich in Trazien konzentriere, einigte man sich dahin, daß wir 2 Divisionen nach Mazedonien und Serbien, 2 Divisionen nach Trazien entsenden würden. Es war ganz genau im Vertrage vorgesehen, daß jeder Staat verpflichtet sei, die nötigen Truppen dorthin zu entsenden, wo sie gerade gebraucht würden. Allein vom Standpunkt des Wortlautes des Vertrages aus kann Serbien keine Ansprüche erheben. Der Vertrag spricht aber auch nicht von Albanien und nicht von Adrianopel, auch nicht von unserem Verzicht auf Silystrien. Hätte Serbien rechtzeitig seine Ansprüche auf Gebietsteile erhoben, so hätten wir auf seine Mithilfe gern verzichtet. Warum schwiegen die serbischen Delegierten, als wir auf der ersten Friedenskonferenz Adrianopel forderten. Wir hätten eher auf Adrianopel als auf Mazedonien verzichtet. Auf Mazedonien verzichten wir absolut nicht.

Resultat der Landtagswahl.

Berlin, 3. Juni. Um 8¾ Uhr Abends lagen die Ergebnisse aus 261 Wahlkreisen vor. Es waren bisher gewählt 415 Abgeordnete, und zwar 146 Konservative, 52 Freikonservative, 70 Nationalliberale, 30 Volkspartei, 96 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen, 5 Sozialdemokraten, 1 Deutsch-Sozialer und 1 Christlich-Sozialer. Die Konservativen gewinnen 10, verlieren 13; die Freikonservativen verlieren 8, gewinnen 2; das Zentrum gewinnt 5, verliert 4; die Nationalliberalen gewinnen 12, verlieren 5; die Volkspartei gewinnt 5, verliert 4; die Sozialdemokraten gewinnen 1; die Polen verlieren 2; die Fraktionslosen verlieren 1. — Im Wahlkreise Höxter-Warburg sind die bisherigen Abgeordneten wiedergewählt worden.

Die Fahrt der „Viktoria Luise" nach Potsdam verschoben.

Frankfurt (Main), 4. Juni. Die „Viktoria Luise" sollte heute früh 5 Uhr eine Fahrt nach Potsdam antreten. Da aber von vielen Orten der Strecke starke Gewitterneigung gemeldet wurde, so ist die Fahrt abermals verschoben worden. Es ist zweifelhaft, ob die Reise heute noch angetreten wird.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
3 Juni 7 U. V.	746	17	Veränderlich	Wechselnde Bewölkung, Gewitterneigung, etwas kühler.
4. „ 7 U. V.	747	19	Heiter	

Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Schoten.

Heute

verwendet jede sparsame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Saucen, Puddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagsahne usw. nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von **Dr. Oetkers Vanillin-Zucker** entspricht 2—3 Schoten guter Vanille und kostet nur **10 Pfg.** (3 Stück **25 Pfg.**).

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

Nur auf einem tadellos sitzenden Korsett kommt Ihre Garderobe ganz zur Geltung. Meine Spezialität

„IMPERIAL“

:-: vereinigt in sich alle Vorzüge. :-:
Grosses Lager einteilig geschnürter Korsetts.

Benno Lipper, Höxter, Markt 4, Telefon 195.

Bekanntmachung

Am **Freitag, den 6. Juni 1913** wird hierselbst ein **Eichtag** abgehalten.

Die Einlieferung eichpflichtiger Gegenstände muß in der Eich-Nebenstelle im Hause des Schlossermeisters **Klessner** erfolgen.

Die Gewerbetreibenden werden hierauf in ihrem eigenen Interesse und zur Vermeidung von Bestrafungen hingewiesen.

Höxter, 4. Juni 1913.

Der Magistrat.
Louis Flotho.

Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, 7. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen in der Wohnung des Herrn Gymnasial-Zeichenlehrers **Traulsen** hierselbst Roonstraße 8, I. Et. verziehungshalber

1 Saloneinrichtung, bestehend in 1 Salontisch, 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Vertikow, 1 Trumeau, 1 Bauerntisch; die Einrichtung kann auch im ganzen ausgesetzt werden; 1 Eßservice für 12 Gedecke, 1 Bücherschrank, diverse Noten, Bücher, photographische Artikel, 1 Nähtisch, 1 Spieltisch, 1 Lehnstuhl, 3 Nußbaumstühle, 1 Küchentisch mit Marmorplatte, 1 kl. Küchentisch, 1 Eierschränkchen, 1 Trittleiter, Töpfe, sowie diverse Haus- und Küchengegenstände

meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Jürgens.

Herzogliches Forstamt Fürstenberg/Weser versteigert **Freitag, den 13. Juni d. Js.,** Morgens 10½ Uhr im Hotel „Reichskrone“ zu Holzminden aus den Forstorten Hackelbergsloch, Wildenkiel, Freibagen, Sommerberg u. Totalität: **Fichten:** Stämme 1. und 2. Kl. 1188 fm, 3. Kl. 1379 fm, 4. u. 5. Kl. 1295 fm, Derbstangen 1.—3. Kl. 58 hdt., Nutzrollen 80 rm. **Lärchen:** Stämme 3.—5. Kl. 15 fm, Derbstangen 1. u. 2. Kl. 0,26 hdt. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Bekanntmachung.

Bis zum 7. Juni d. Js.

Steuerhebetermine

für das 1. Quartal bei der Stadtkasse.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25 u. 2.50 M.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Simonsbrot.

Donnerstag, 5. Juni, Abends 8¼ Uhr:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Träbert im **Gartenlokal** des Herrn **Thiele.**

Abonnements haben Gültigkeit.

Es ladet ergebenst ein **G. Träbert.**

König Wilhelms-Gymnasium.

Zweites Konzert

am 5. Juni, Abends 8 Uhr
in der Aula des neuen Schulhauses.

Kompositionen für Orgel, Sopran und Orgel, 2 Violinen und Orgel von Bach, Händel, Corelli
ausserdem das grosse Melodram
„Enoch Arden“ von Richard Strauss.

Ausführende:

Gesang: Konzertsängerin Fräulein **E. Horchler** aus Cassel (Sopran)
Orgel: Herr Dr. **Hensel** und Herr E. Backe
Violine: Herr E. **Gothe** und Herr E. Backe
Rezitation: Herr **Irle**
Klavier: Herr **Scheidt.**

Näheres besagen die Programme.

Einlasskarten zu 0,75 Mk. erhältlich in den Buchhandlungen von **Ummen** und **Flotho** und an der Abendkasse.
Schülerkarten 0,30 Mk.

Gott zur Ehr, dem



Nächsten zur Wehr

Freiwillige Feuerwehr Amelunxen.

Zu dem am
Sonntag, 8. und Montag, 9. Juni
stattfindenden

35jährigen Stiftungsfeste

der
Freiwilligen Feuerwehr Amelunxen
ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

NB. Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
F. Clemens, Gastwirt.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind

MAGGI's Würze, Suppen, Bouillon-Würfel.

Auf das angelegentlichste empfohlen von
Friedrich Koch, Petritor.

Briefmarken-Ganzsachen-Sammlung

sehr billig zu verkaufen. Darunter viele altdeutsche u. deutsche Kolonien. Kat.-Wert nach Senf 1911 über 120 Mk., für 40 Mk. verkäuflich. Besichtigung in **Ummens** Buchhandlung.

Feinste neue

Matjesheringe

in 3 Qualitäten
per Stück 20, 15 und 12 Pfg.

Neue Kartoffeln

empfiehlt **A. Lauenroth.**

Familienwohnung

zum 1. Okt. zu vermieten.
Wilh. Wittrock.

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe.** à Fl. 1½ und 2½ Mk. bei:
Friseur **Adolf Gronau.**

Wer verkauft sein **Haus,** auch mit **Geschäft** oder **Landwirtschaft** in **Höxter** oder **Umgegend.** Adresse sofort erbeten an **Joh. Spiegel, Bremen,** Wilhardistr. 3.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten u. zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-
u. Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Stark-quelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B.“ Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Photo-Artikel



Drogerie **W. Drüner.**

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c) bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Wer ein Kind unter Diskretion adoptieren will

entweder gegen eine einmalige höh. Abfindung oder gegen laufende feste Bezüge, verlange sofort nähere vertrauliche Mitteilungen gegen Einsendung von M. 1,20, auch in Marken, vom Christlichen Schriften-Verlagshaus, Hamburg-B. 22.

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack
100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,—
franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50
bei 30 Fl. Mk 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.

Billige Fischpreise!

Rotzungen	**p. Pfd. 25**	**Pfg.**
Schollen	„ 35	„
Schellfisch	„ 16	„

Aufträge sehr angenehm.
A. Lauenroth.

Buchthal, Weserstrasse 5
Zuckerpreis
Kristallzucker u. feingemahlener
20 Pfg. p. Pfd.
weisser Candis **29** Pfg.



Mineralwasser

aller Art, frische Füllungen,
bei **W. Drüner,** Drogerie.
Fernsprecher 239.

Knaben-Wasch-Blusen und Anzüge

verkaufe unter Preis.
Ferdinand Seck.

Verloren

ist jede Mühe, wenn Sie elegant auftreten wollen, ohne **Erdal** zu benutzen. Dieses Produkt ist zur Pflege guten Schuhwerks unentbehrlich.

Verziehungshalber

verkaufe ich bis 15. Juni eine **sehr gut züchtende Kanarien-Korbhecke** mit 5 guten Zuchtweibchen, 13 Junge sind schon vorhanden, Stamm Seifard. Ferner noch 3 kleinere Heckkäfige und 14 kleinere Bauer sowie 22 Pfund Heckfutter. Für Wert und Weiterzüchten leiste ich volle Garantie. Wert 75 M.

Franz Kirchhoff,
Knochenbachstr. 16.

---

20 große, junge

Gänse

zu verkaufen.
A. Lüke, Albaxerstr.

Sensen, Sensenbäume, Heuharken, Kartoffelhacken, Zinkenhacken usw. empfiehlt **Albert Lülwes.**

Kohlen und Briketts

liefert zentner- u. wagenweise frei ins Haus ohne Preiserhöhung
August Jegutzky,
Kohlenhandlung, Westerbachstr. 31.

Habe ca. **1½ Morgen**

engl. Klee

mit Luzern
im ganzen oder geteilt zu verpachten.
Luisenstraße 8.

---

2 halbjährige

Schweine,

gute Fresser, zu verkaufen.
Knochenbachstraße 16.

Grüner Papagei

zu verkaufen.
Gänsemarkt 17, I.

Die 2. Etage

meines Hauses ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Wilh. Ahlers.

Solling-Verein.

Sonntag, 8. Juni:

Hauptversammlung in Uslar.

Beginn 11 Uhr im Röverschen Gasthause.

Anmeldungen zum Essen, etwa 1 Uhr, im Gasthof Bussiliat, Gedeck 2,50 M. bis 5. Juni erbeten an Herrn Rektor **H. Wiebe, Uslar.**

Der Vorstand.

Flechten

alls. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Kath. Mädchen

für alle Hausarbeiten und zu Kindern gesucht.
Jean Nalbach, Cöln,
Roonstrasse 28.

Zum möglichst baldigen Eintritt

Lehrling gesucht.

Wilh. Oppermann.

Ordentlichen

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht
S. Katz & Co.

Sägemüller

für **Horizontal-Gatter** gesucht.
R. Gerecke, Dampfsägewerk, Holzminden.

Zum 1. Oktober sucht junges Ehepaar freundliche

3—4 Zimmer-Wohnung,

bevorzugt mit Badez. und Balkon, evtl. kleiner Garten, in der Nähe des neuen Gymnasiums.

Werte Angebote mit Angabe des Preises unter „Trautes Heim“ an die Exped. d. Bl. erbeten. [862

Drucksachen

für jeden Bedarf

in sauberer Ausführung liefert

C. D. Flothos Buchdruckerei.

Blondes Haar

dunkelt nach, was auf die übermäßige Fettabsonderung, dem Anlegen von Staub und Schmutz zuzuschreiben ist. Wie leicht kann diesem Uebel vorgebeugt werden, wenn man das so beliebte millionenhaft erprobte

Kamillen-Shampoon mit dem schwarzen Kopf

abwechselnd mit

Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf



wöchentlich zweimal regelmäßig anwendet.

Die Haare werden von Unreinigkeiten befreit, die schöne, natürliche Farbe tritt in ihre Rechte.

Der Erfolg, den unser allseitig bekanntes und beliebtes **Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** tagtäglich erzielt, zeigt sich am besten darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in den Handel gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. — Unser **Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** ist ein mildes, durchweg einwandfreies Präparat, während, wie die Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft ätzende Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarpflege den Haarausfall befördern. — **Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** ist in Original-Paketen à 25 Pfg, (7 Pakete Mk. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schutzmarke.

Alleinig. Fabrik.: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Ber. in N. 37.

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Goldene Staatsmedaille.
Dresden: Große Goldene Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.